

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
pränumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 56.

Dienstag, den 11. Mai 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Bürgermeister ist mit Zustimmung des Stadtgemeinderaths behufs Vornahme der zu dessen Zuständigkeit gehörigen Zwangsvollstreckungen wegen Geldleistungen in Verwaltungssachen der hiesige Stadtwachtmeister **Eduard Hammer** bis auf Weiteres beauftragt und hierzu besonders in Pflicht genommen worden.  
Zwönitz, am 10. Mai 1880. Der Bürgermeister.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Botschafters Fürsten Hohenlohe zum Vorstande des Auswärtigen Amtes bis auf Weiteres und seine Betraung mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amtes. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wird dem Wunsche der deutschen Handelskammern entsprechend, ein Berufsconsulat in Genua errichtet, und zwar wird der bisherige Generalconsul in Messina, Bamberg, zum Berufsgeneralconsul in Genua bestellt. Die Commission für das Stempelsteuergesetz beschloß die Besteuerung der inländischen und ausländischen Actien mit fünf per Mille, lehnte die Besteuerung der Lombarddarlehne mit 11 gegen 9, die Besteuerung der Checks und Giroanweisungen mit 15 gegen 5 Stimmen ab.

— Das diesjährige Erntegeschäft in Elsaß-Lothringen ist nunmehr beendet. Es hatten sich dabei im Landkreise Metz die Gestellungspflichtigen fast vollzählig eingefunden, wogegen im Stadtkreise Metz immer noch ein großer Theil derselben ohne Entschuldigung ausgeblieben war. Die Landbevölkerung hat sich schon seit einigen Jahren mit der Aushebung zum Militär ausgeöhnt und erscheint zu den Terminen des Erntegeschäftes nicht mehr in so gedrückter Stimmung, als dies in den ersten Jahren nach der Besiznahme der Fall war.

**Oesterreich.** Als ein drohendes Schreckgespenst ist in den Augen der guten Wiener die Wiederauferstehung des Dreikaiserbundes aufgetaucht. Der Umstand, daß die Höfe von Berlin und Wien besondere militärische Gratulations-Deputationen zum Geburtstag des Czaren nach Petersburg gesendet haben, hat dieser Meinung neue Nahrung gegeben; das Schreckwort „Dreikaiser-Bund“ treibt jetzt seinen Spuk in der europäischen Presse. Ueber den erstaunlichen Umschwung der Situation verlauten folgende interessante Details: „Der Czar und seine Regierung haben den Cabinetten von Wien und Berlin keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie weder auf Gladstone rechnen, noch jener panslawistisch-revolutionären Partei Vorschub leisten werden, welche schließlich die Ruhe und Sicherheit des eigenen Landes bedrohen würde, und daß Rußland die Verständigung mit den Cabinetten von Wien und Berlin in der Orientpolitik sowohl wie zur Förderung der monarchischen und conservativen Interessen Europa's vorziehen würde, statt sich mit dem französischen oder englischen Radicalismus zu verbinden. Die Regierungen von Deutschland und Oesterreich haben somit dem englischen Cabinetwechsel die Wiederbefestigung der Beziehungen zu Rußland zu verdanken, welche in der That umso mehr im Interesse aller drei Reiche ist, als sie gemeinsam conservative Interessen verfolgen und sich gegen den internationalen Radicalismus, von welcher Seite er auch kommen und so interessant, phantastisch und verführerisch er auch aussehene möge, in gleicher Weise vertheidigen müssen.“

**Orient.** 6000 Montenegriner sind kampferüstet nach Podgorica abgegangen, um sich dem Vordringen der Albanesen, welche auf Podgorica zu marschiren, entgegenzustellen.

### lokales und Sächsisches.

— Die Anzahl der für Monat Mai im Königreich Sachsen anstehenden Subhastationen läßt erkennen, daß das Kapital gegenwärtig immer noch eine große Zurückhaltung bewahrt und der Reinigungs-

proceß auf dem Hypothekenmarkte noch keineswegs als abgeschlossen gelten kann. Insgesamt finden im Mai im Königreiche Sachsen 157 Subhastationen (wie im Vormonate) statt.

**Leipzig.** Am Sonnabend Morgen langte eine feine Sängergesellschaft mit Sitzzug der bayerischen Bahn hier an. Es war eine Sendung lebender Wachteln, 100 Stück, in Kästchen wohlverwahrt, die für eine dortige Firma aus Italien kam, sie sind für einen Kaufmann in Würzen bestimmt, der sie zur Bevölkerung dortiger Parkanlagen zu verwenden gedenkt.

**Leipzig, 6. Mai.** Der allgemeines Aufsehen erregenden Mittheilung aus Ungarn, nach welcher der Raubmörder Tracza, nachdem er gehängt worden, nach Abnahme vom Galgen wieder zum Leben kam und erst später im Krankenhause einer Lungenlähmung erlag, können wir ein merkwürdiges Beispiel zur Seite stellen, welches am 8. Mai 1630, also gerade vor dritthalbhundert Jahren in einem Dorfe bei Jena vorkam. Der junge wohlbegüterte Bauersmann Urban Möbius in dem benachbarten Partfeld hatte ein Verhältniß mit einer jungen, schönen Magd, die später wegen vermeintlichen Kindesmordes zum Wassertode verurtheilt, mit einem Hunde, einer Katze, einem Hahne und einer Schlange in einen Sack gesteckt und ertränkt wurde. Nachdem sie wieder aus dem Wasser gezogen und zum Begräbniß auf den Friedhof gebracht worden war, wollten die Leute sie noch einmal sehen, denn man hatte das Mädchen allgemein gern gehabt und ihr Schicksal bedauert. Als nun der Sarg aufgemacht wurde, sah man, daß die vermeintliche Todte die Arme bewegte, weswegen sie in des Gerichtsdieners Haus zu Remda geschafft wurde, wo sie bald zu sich kam, aß und trank und dann wieder ins Gefängniß mußte. Ihre Verwandten und der Bräutigam wandten sich darauf um Fürbitte für das Mädchen an den Pfarrer. Derselbe berichtete deshalb an den Superintendenten in Drlamünde und dieser an das fürstliche Consistorium in Altenburg. Das weltliche Gericht erklärte das Mädchen für straffrei; dagegen verordnete das Consistorium, daß Urban Möbius und die Ersäufte eine Predigt über vor dem Altar knien und nach beendigtem Gottesdienste ohne Sang und Klang getraut werden sollten. Dies geschah, und Möbius und seine Ersäufte gingen vergnügt nach Hause.

**Chemnitz.** Die Pferdebahn hat bisher außerordentliche Resultate erzielt. Der Weiterbau der Strecke nach Kappel, eventuell Schönau, vielleicht sogar Sigmar, soll thunlichst bald in Angriff genommen werden, außerdem hofft man auf Ausführung einer Zweigbahn nach Altchemnitz, Furth und Altendorf.

**Zwickau.** Am 5. d. M. gegen 6 Uhr Abends, wurde bei dem Bahnübergange an der Planitzstraße die 6¼ Jahre alte Tochter, eines in Schedewitz wohnhaften Bergarbeiters, Martha Anna Holzmüller von den aus Schwarzenberg kommenden Personenzuge erfaßt, zwischen die Geleise geschleudert und ging der ganze Zug über das Kind weg ohne dasselbe erheblich zu verletzen. Nur einige Hautabschürfungen soll das Kind davon getragen haben.

**Annaberg, 3. Mai.** Wie rege der Verkehr in dem hiesigen Hauptgeschäftszweige, der Posamentenindustrie, ist, mögen folgende Zahlen illustriren. Durch unsere Bahnhofspostexpedition gingen am gestrigen Sonntage bei nur 4stündiger Expeditionszeit der hierher abliefernden Postämter Annaberg-Buchholz, 1094 Pakete nach auswärts. Unsere Postbeamten haben jetzt einen arbeitsvolleren Dienst als in den verrufenen Weihnachtstagen. Daß ein 5-Kilo-Paket



unfere Industrie einen anderen Umsatz repräsentirt als z. B. 5 Kilo Blechwaaren, bedarf sicher keines Beweises. Schon wieder treffen ausländische Bestellungen für Winterartikel ein, so daß der Geschäftsgang für längere Zeit gesichert erscheint.

**Grünhain.** In der Nacht vom 4. und 5. Mai ist in Grünhain an 4 Stellen eingebrochen und sind aus der dasigen Apotheke außer einer Baarschaft von etwa 200 Mark eine Menge Wäsche, Cigarren, Weine und Kleidungsstücke im Werthe von mindestens ebenjoviel, und aus der Kircheis'schen Scheune ein Säetuch und Säcke gestohlen worden. Die Spur geht durch den Pfarrgarten, wofelbst man ein aus dem Pfarrhause gestohlenes nasses Kleid und eine zerbrochene Weinflasche aufgefunden hat.

**Plauen, 2. Mai.** Ein hiesiger Gartenbesitzer ließ dieser Tage seinen Gehilfen wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaften. Dabei wurde mit in Erfahrung gebracht, daß der Gehilfe am Geburtstage unseres Königs sich in majestätsbeleidigender Weise gegen denselben ausgesprochen und auch gegen den Fürsten Bismarck injuriöse Worte gebraucht hatte. Daß derselbe ein überspannter Kopf ist geht auch daraus hervor, daß er geäußert habe, nihilist zu sein und als solcher in der Schweiz und in Petersburg Verbindungen zu haben; es wurde aber auch wirklich in seinen Papieren ein Stück von einem abgerissenen Briefe vorgefunden, welcher an einen Freund in Petersburg gerichtet war. Der Betreffende will der Sohn einer schwedischen Gräfin sein und hatte auch wirklich mehrere darauf bezügliche Papiere, worunter ein Document in Chiffreschrift, im Besitze. Der räthselhafte Mensch wurde verhaftet.

Am 2. d. M. Nachmittags 5 Uhr entstand bei **Nesdorf** an der Elbe nach ziemlich ruhiger Luft plötzlich ein heftiger Wirbelwind, welcher die dem Müller Matzfeld gehörige, in voller Thätigkeit befindliche Hochwindmühle erfaßte, sie mit Behemung aus ihrem Fundament hob, gegen 6 m weiter trug und sie alsdann zur Erde warf, so daß sie vollständig zertrümmerte. Während des Sturzes befanden sich in der unteren Mühlen-Stage fünf Personen, in der oberen Stage befand sich aber nur der Müllerburische, welcher sich vergebens abmühte, die Windmühlensflügel aufzuhalten und zum Stehen zu bringen. Derselbe kam mit einer Schramme davon, die übrigen fünf Personen blieben ganz unverletzt. Wunderbar bleibt es, wie unter den wirren Trümmern diese Personen haben unverfehrt bleiben können.

**Bittau, 7. Mai.** Ein seltener Vogelfang ist um 2 Uhr in vorvergangener Nacht auf der Neustadt gemacht worden. Der daselbst wohnende Kaufmann Herr W. hörte um die angegebene Stunde ein lautes, eigenthümliches Geschrei, ähnlich dem einer Gans, vom genannten Plage herhallen, und als er neugierig das Fenster öffnete, sah er einen ihm unbekanntem großen Vogel hilflos und immer noch fortschreitend sich auf dem Pflaster wälzen. Er machte die eben zur Ablösung vorübergehende Wache darauf aufmerksam und diese bemächtigte sich der seltenen Beute und brachte sie des Morgens darauf zu dem als Vogelkenner weitgeschätzten Herrn Destillateur S. zur Ansicht und Begutachtung; derselbe hat in dem Gefangenen ein Exemplar der so werthvollen Vogelspecies: Polartaucher (*Colymbus arcticus*) recognoscirt. Da genannter Ornithologe in seiner reichen Sammlung diese rare Art bis jetzt noch nicht besaß, hat er das Exemplar natürlich sofort erworben. Der Vogel war lebendig und ganz unverletzt und trug sein prächtiges, dunkelviolett und weiß gezeichnetes Sommergefieder schon, was von besonderem Werthe ist. Seine Länge beträgt 66 cm, seine Breite über 1 m. Die Gattung der Seetaucher, zu welcher dieser gehört, bewohnt nur die arktischen Gegenden, besucht im Winter südlichere Meere und Seen und kehrt zu beginnender Sommerzeit wieder in ihre Heimath zurück. Da diese Art Vögel fast nur auf dem Wasser leben, sind sie kaum vermögend, auf dem Lande aufrecht zu stehen, zu gehen schon gar nicht. Daher erklärt sich die Hilflosigkeit des Thieres in dem vorliegenden Falle. Vermuthlich hat das durch den Nebel schimmernde Gaslicht in der Höhe über der Stadt den Vogel geblendet, in die Irre geführt und so zu Sturze gebracht.

Aus **Thüringen**, 6. Mai. Nachdem in Weimar bereits wieder eine Schneider- und sodann eine Malerinnung ins Leben gerufen worden ist, fand dieser Tage daselbst eine von Gewerbetreibenden fast jeder Art stark besuchte Versammlung statt, in welcher einstimmig folgender Beschluß gefaßt worden ist: „Die anwesenden Vertreter der verschiedenen Gewerbe verpflichten sich, im Kreise ihrer speciellen Genossen die Bildung von Innungen anzuregen und in einer binnen sechs Wochen wiederum einzuberufenden Versammlung über das gewonnene Resultat Mittheilungen zu machen.“ Bei dieser Gelegenheit wurde auch die erfreuliche Thatsache bekannt gegeben, daß einige der neuzugegetretenen Mitglieder der Schneiderinnung sich noch moralisch verpflichtet gefühlt haben, ihr Meisterstück nachzumachen; das Fleischergewerbe übrigens hat in Weimar im Grunde seine alte Innung bis heute noch nicht aufgegeben gehabt.

**Gera.** Fröste der jüngstvergangenen Nächte haben, wie berichtet wird, der Pflanzenwelt theilweise geschadet. So sollen die Kirschplantagen in der Köftriger Gegend, da, wo die Bäume bereits geblüht haben, keinen Ertrag versprechen, weil die jungen Fruchtkeime erfroren sind. — In Ottendorf bei Münchenbernsdorf ist beim

Grundgraben zu einem Neubau ein zusammengeschmolzener Klumpen Silber im Gewicht von 6 bis 7 Pfund aufgehoben worden. Man vermuthet, daß das Silber von Geräthen stamme, die bei Gelegenheit eines Brandes geschmolzen und beim Begräumen des Schuttes nicht bemerkt wurden.

**Weida, 6. Mai.** Heute tagte hier die XI. Wanderversammlung westfälisch-thüringischer Gabelsberger'scher Stenographen. Trotz der so ungünstigen Witterung, die der Himmelfahrtstag brachte, hatten sich aus den Stenographen-Vereinen des Erzgebirges, Voigtlandes und Thüringens viele Vertreter eingefunden, so daß die Versammlung mit über hundert Personen, darunter auch stenographirende Damen, sich constituirte; in das Bureau wurden gewählt: Landgerichtsrath Töpfer-Plauen i. V., Vorsitzender, Eisenbahnsecretär Bieweg-Weida, Stellvertreter, Redacteur Bielich-Zwickau, Schriftführer. In der Versammlung, zu der das Königl. Sächs. Ministerium des Innern den Director des Königlichen Stenographischen Instituts Herrn Professor Krieg aus Dresden gesandt hatte, um sie zu begrüßen, hielt Herr Dr. Albrecht aus Leipzig einen Vortrag, indem er zeigte, wie einfach und leicht erlernbar die Gabelsb. Stenographie nach Schriftzeichen, Schriftzusammenfügung, Orthographie und praktischer Ausübung sei; dieser Vortrag überraschte durch die bewundernswürth fähliche Darstellung der Lehre von der Stenographie und war für die Lehrer eine praktische Anweisung, dem Schüler das Thema zu erleichtern, für die praktischen Stenographen ein Werthzeichen für ihre Kunst, für die Anfänger in dem System und für die Laien aber eine Aufmunterung zur Aneignung der Kunst. Die Versammlung wählte als nächsten Versammlungsort für 1881 Greiz i. V., um dort das erwachende Interesse an der Stenographie so recht zu wecken und zu fördern. Sie schloß mit einem Gastmahle, bei denen die verschiedensten Toaste die Verehrung und Kunstgenossenschaft pflogen, die die Jünger der Stenographie ihrem Meister und ihren offiziellen Vertretern widmen und die sie unter einander hegen.

### Vermischtes.

\* Zu den schon mehrerwähnten Capitel der „hohen Gerichtskosten“ liegen abermals zwei drastische Beispiele vor. Ein Bauer fährt ohne Entrichtung des Chauffeegeldes durch die Barriere; der Pächter derselben klagt die umgangenen 20 Pf. ein, und erfolgt die Verurtheilung des Verklagten dazu und die Kosten, welche -- ca. 16 Mark betragen. Ein Anderer erhält per Post mit einem beleidigenden Briefe ein Packet, in welchem sich eine Flasche mit werthloser Flüssigkeit befindet, und er muß dafür 35 Pf. entrichten, welche er gegen den Absender einklagt und wodurch er diesem neben dem Ersatz jener 35 Pf. zu einer Gerichtskostenrechnung von über 19 Mark verhilft. In letzterem Falle wäre allerdings die Höhe der Kosten nicht zu bedauern, doch muß man berücksichtigen, daß es sich in beiden Fällen nicht um Straf-, sondern um Civilproceße handelt.

\* (Der Menschenfreund im Theater.) Ein Provinziale der naivsten Art besuchte am 30. April in Berlin das Louisestädtsche Theater. Man gab dort die Salingrö'sche Posse „Ein fideles Haus“, in welcher u. a. eine Frau wegen 50 M. rückständiger Miete ausgefetzt werden soll. Der gutherzige Mann sieht dem Vorgange auf der Bühne mit ernster Miene zu, Thränen rollen ihm aus den Augen; endlich holt er seine Geldbörse hervor und ruft mit vor Rührung bebender Stimme der betreffenden Darstellerin zu: „Hier sind die 50 Mark! Der (auf den Hauswirth zeigend) soll keine Freude an ihnen haben!“ — Der Fall, daß ein Zuschauer im Theater sich so in die auf der Bühne geschaffene Situation hineinversetzt, daß er seine ganze Umgebung vergißt, steht bekanntlich nicht vereinzelt da. Die Darsteller bössartiger Charactere an dem Vorstädtischen Theater z. B. waren zu Mutter Gräbert's Zeit nach der Vorstellung oft Insulten empörter Theaterbesucher ausgesetzt.

\* Mord im Eisenbahnwagen. In dem Nachtzuge, der Abends von Marseille abgeht, hat in einer der letzten Nächte ein entsetzlicher Kampf stattgefunden zwischen einem Eisenbahn-Unternehmer und einem Belgier. Die beiden Männer saßen allein in einem Coupee erster Classe. Der Eisenbahn-Unternehmer, Herr Poulangeon, der eingeschlafen war, erwachte von einem heftigen Schmerz in der Seite. Er sieht seinen Reisegefährten vor sich stehen, einen blutenden Dolch in der Hand und bereit, wieder zu stechen. Trotz der erhaltenen Wunde weiß sich Poulangeon vor dem zweiten Stoße zu schützen und seinen Gegner mit einem heftigen Tritte zu Boden zu werfen. Der Mörder springt auf und es beginnt nun ein entsetzlicher Kampf Mann gegen Mann. Der Angegriffene entreißt dem Mörder die Waffe, aber dieser zieht einen Revolver und schießt das Opfer seiner Mordlust in den Schenkel. Das Ringen dauert fort, aber durch den Blutverlust erschöpft, sinkt Poulangeon nieder und kann sich nur eben der Angriffe des Mörders erwehren. Endlich hält der Zug an einer Zwischenstation; durch den Lärm aufmerksam gemacht, öffnet man die Abtheilung des Wagens und bemächtigt sich des Mörders. Absicht desselben war, Poulangeon zu berauben, der, ehe er den Wagon bestiegen hatte, 15,000 Fr. in Obligationen auf dem Marseiller Eisenbahnhofo zurückgezogen hatte. Poulangeon wurde nach Aix gebracht, wo er seinen Wunden erlag.



\* Disteln und Möhren als Futter für Pferde. Wer seine Pferde lieb hat, der gebe ihnen jetzt, wo sie so leicht in die Drüsen fallen, entweder Möhren, oder, sobald sich die ersten Disteln auf den Feldern zeigen, hinreichend recht tief ausgestochene junge Distelpflanzen und zwar als Zugabe zu dem gewöhnlichen Futter. Beides, sowohl Möhren als Disteln, werden von den Pferden begierig angenommen und bekommen ihnen vortrefflich, sie führen gelinde ab, befördern den Wechsel der Haare, machen die Pferde glatt und glänzend und verhindern die Drüsen. Die Möhren werden sauber gewaschen, von allem Fauligem sorgfältig befreit und unzertheilt nach dem Hafersfutter in die Krippe geschüttet. Auch die Disteln werden vorher recht sorgsam gewaschen, damit alle erdigen Beimengungen entfernt werden, und am besten den Pferden des Abends als Abfutter anstatt Heu gegeben. Sie fressen sie trotz der Stacheln außerordentlich gern, da die Wurzeln sehr zuckerhaltig sind.

\* Das beste Mittel, Goldsachen — also z. B. Ketten — zu reinigen, ist das Waschen in warmem Wasser mit gewöhnlicher Seife. Wenn das Gold sehr schwarz geworden ist, so thut man das Wasser in eine Flasche, etwas geschabte Seife und noch etwas Kalkpulver hinzu und die Kette hinein. Dann schüttelt man die Flasche einige Minuten lang tüchtig, wäscht nachher das Gold mit reinem Wasser und trocknet es ab.

\* Die größte Brücke in Europa wird die über die Wolga werden, an der Eisenbahn, welche durch das Gouvernment von Samara nach Sibirien führt. Der Strom ist dort im Frühjahr eine deutsche Meile breit. Die Brücke ruht auf 12 Pfeilern von 85 Fuß Höhe, die 364 Fuß von einander entfernt stehen, und wird 14 Millionen Mark kosten.

\* In Wien hat ein großes Gefangenesfest stattgefunden, zu welchem gegen 2800 Sängern aus allen Theilen der vielstaatigen Monarchie eingetroffen waren. Es handelt sich um Ueberreichung eines Erinnerungsblattes an den vorjährigen Festzug bei der Silberhochzeit des Kaiserpaars an dieses. Nach der Ueberreichung, bei welcher gesungene Aufführungen stattfanden, wurden die Sängern auf Befehl des Kaisers in der Winterreitschule der Hofburg festlich bewirthet. 20 Hirsche waren dazu mit zubereitet worden, während 40 Eimer Bier und 1500 Flaschen Champagner das Hauptgetränk bildeten. Zur Bedienung der Gäste waren 500 Diener bestimmt.

\* So wird's gemacht! Unter diesem Titel erzählt das Berliner „Fremdenblatt“ von einer List, welche die Bewohner Friedenau's geübt haben, um . . . Dienstmädchen zum Engagement zu verlocken, nachdem die vorherigen bezüglichen Bemühungen trotz der herrlichen Luft, der schönen Wohnräume und grünen Gärten, welche Friedenau bietet, und trotz höherer Lohnanbietungen zumeist vergeblich geblieben sind. Da, in halber Verzweiflung, wurde in das „Fremdenblatt“ eine Notiz lancirt, wonach eine halbe Compagnie Garde-Schützen nach Friedenau in Bürgerquartiere gelegt werden sollen, und siehe da — die Engagements fanden nun leichten Abshluß.

\* Ein Dachs auf der Entenjagd. Der „Koblenzer Btg.“ wird aus Sayn geschrieben: Vor einige Tagen fand ich Morgens in einem Entenstall sämtliche Enten todtgebissen und eine derselben bis auf einen kleinen Rest verzehrt. Ich ließ eine Falle legen und fand zu meinem Erstaunen einen Dachs darin vor. Der fürstliche Förster, Herr Tilmann, öffnete Magen u. des Daches und es stellte sich unzweifelhaft durch vorgefundene Federn heraus, daß der Dachs die Ente verzehrt hatte. Es verdient dies umso mehr bekannt zu werden, als das Jagdgesetz dem Dachs 10 Monate im Jahr Schonung gewährt, und es bis jetzt unbekannt war, daß er Enten und dergl. nachstellt.

\* (Ein Opfer eigener Leichtfertigkeit.) Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der 24 Jahre alte Schlächtergeselle August Löst, welcher in frevelhaftem Uebermuth von einem Schweine, daß vom Fleischbeschauer als trichinenhaltig erkannt worden, ein Stück rohes Fleisch genossen, an der Trichinosis so schwer erkrankt sei, daß seine Aufnahme in das Lazarus-Krankenhaus in Berlin bewirkt werden mußte. Dort ist der junge Mann, der Sohn eines begüterten Viehhändlers in Königsberg in der Neumark, jener schrecklichen Krankheit erlegen. Bei der Obduktion der Leiche, bei welcher viele namhafte Aerzte anwesend waren, wurde in Muskelausschnitten das Vorhandensein von Unmengen Trichinen in allen Entwicklungsstadien festgestellt. In Schlächterkreisen, in welchen, durch Fachblätter bestärkt, die Schädlichkeit, ja sogar die Existenz der Trichinen noch vielfach bestritten wird, hat der Fall natürlich großes Aufsehen erregt und dürfte vielleicht einen heilsamen Umschwung dieser Anschauung zur Folge haben.

\* Ein Prozeß, welcher ein gewisses Aufsehen erregt hat, spielte sich kürzlich vor der Strafkammer des Landgerichtes Mühlhausen i. C. ab. Die Gebrüder Meyer und Emil Rothschild, aus Homburg v. d. S. gebürtig, Banquiers in Mühlhausen, hatten einen gew. Ganzer als Gehilfen angestellt. Derselbe war Besitzer von 8 Stück Prämienloosen der Stadt Paris und hatte sie seinen Prinzipalen zur Aufbewahrung übergeben. Der junge Mensch ließ sich bald in Börsenspeculationen ein und erbat sich von seinen Prinzipalen verschiedene Geldsummen bis zum Betrage von 2000 Fr. Die Herren Rothschild kannten den Vater des Ganzer als einen wohlhabenden

Mann, und trotz seiner Weigerung, eine Hypothek zu leisten, hatten sie ihrem Gehilfen, der in der Zwischenzeit nach Paris abgereist war, einen Credit eröffnet. Eine Nummer der acht deponirten Prämienloose gewann in der Ziehung vom 9. April 1879 die Summe von 200,000 Fr. Die Herren Rothschild beeilten sich, dieselbe einzucassiren, ohne den Gewinner davon in Kenntniß zu setzen, ja, noch viel besser, sie nahmen wieder von ihrem ehemaligen Gehilfen eine Abschlagszahlung an. Noch nicht zufrieden damit, schrieben sie ihm sogar, um von ihm die Rückgabe der Depositenscheine zu verlangen, welche ihrer Rechnung zufolge nun ihr Eigenthum geworden wären. Von dem Gewinne ließen sie nichts verlauten, doch entdeckte Ganzer sehr bald, daß er die Prämie von 200,000 Fr. gewonnen hatte und folgten auch seinerseits Reclamationen, auf welche Abschlagszahlungen auf die bedeutende Summe folgten. Das Gericht kam aber in der Zeit der Sache auf die Spur und befahl eigenmächtig die Vorladung der Herren Rothschild, ohne das Einschreiten des jungen Ganzer abzuwarten. Die Untersuchung ergab noch andere Anklagepunkte gegen die Angeeschuldigten, unter andern ihren Versuch, sich die Depositenscheine gegen eine Lebensversicherung von 40,000 Fr. anzueignen. Wegen dieser Unterschlagungs-Affaire wurden Gebrüder Rothschild, der eine zu 18 Monaten, der andere zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

\* Ein Weinhändler in Schweiler (Elsaß-Lothringen), welcher seinen Kunden fabrizirten Wein geliefert hatte, wurde von dem Schöffengericht mit 6 Monaten Gefängniß, sowie einer Geldbuße von 800 Mk. bestraft. Außerdem soll das Urtheil öffentlich angeschlagen werden.

\* Bei dem Berliner Landgericht I. sind die bereits angekündigten Massenentlassungen von nichtangestellten Beamten nunmehr Thatsache geworden. Am vergangenen Montag sind circa 60 Hilfsarbeitern die Verfügungen zugegangen, inhalts dessen erstere „wegen Mangel an Arbeit“ den Dienst sofort zu verlassen haben. Wie verlautet sind weitere Entlassungen in naher Aussicht.

\* Aus dem Anschauungsunterricht. Der Lehrer spricht über den Wald mit seinen Kindern. Schließlich kommt er auf die im Walde arbeitenden Holzhauer und spricht: Was geschieht, wenn das Holz klar gemacht und in Haufen (Wtr.) gesetzt ist? Knabe: Es wird — gewauft!

\* Enttäuschung. Frau: „O lieber Mann, da sich nur einmal den zudringlichen Menschen da an, der uns nun schon eine halbe Stunde folgt. Wenn es nur keine Eifersuchtszene giebt —“ — Mann (einfachend): „Daß Du Recht hättest liebes Lottchen! Leider aber hat's der Kerl an mich abgesehen, ich bin ihm noch die ganze Einrichtung schuldig — es ist der Schreinermeister W. . . .!“

### 5. Classe 97. K. S. Landes-Lotterie.

Ziehung 7. am Mai.

30000 Mark auf Nr. 1659.  
 5000 Mark auf Nr. 4523 59003 73892.  
 3000 Mark auf Nr. 8261 11945 12578 14580 14824 20353 24522 25502  
 28118 28534 31621 40199 42290 48183 48747 49995 58439 60460 62462 63639  
 66653 69561 72802 76391 79159 79415 79933 86573 88635 89777 89811 91827  
 92909 94338 95906.  
 1000 Mark auf Nr. 2692 10183 10639 11667 18011 18082 19602 21406  
 22452 22933 24719 25036 30679 34151 35149 37230 38846 48111 50601 50958  
 53155 53363 55285 56468 59584 61467 66664 75089 76872 79313 80970 82651  
 83716 85281 86055 86921 88478 90227 90755 94485 97557 98196 99166 99289  
 99341.  
 500 Mark auf Nr. 342 12030 15757 15931 17023 22378 22685 22944 24374  
 25574 26945 27784 31082 37203 37561 37919 38013 43052 44191 53147 53934  
 54014 54878 58033 59281 61507 62878 64118 64589 71187 72774 73608 75475  
 77090 77453 83128 83800 87312 89345.  
 300 Mark auf Nr. 27 471 1135 1486 1751 2808 4230 4597 4641 4913  
 5469 5723 7048 8773 9154 9337 9876 11150 11734 12002 12326 12429 14360  
 14927 17256 17327 18413 18461 19060 19336 19575 21008 21675 24132 26740  
 27550 28369 29900 32507 32840 35504 35703 35771 35894 40110 40395 41141  
 42803 45932 48284 48377 49134 49893 51135 52436 53066 53127 53192 53580  
 54501 56128 57080 57261 59107 60008 62048 62147 63039 64941 66521 68781  
 69395 69532 71263 71785 73021 73244 73914 74501 77400 80304 80767 81727  
 82158 82670 83113 83972 84273 86129 86204 86369 90648 91968 92211 92369  
 92686 93521 93759 94216 94597 94670 95329 95668 96402 97246 98252 99538  
 99730.

Ziehung am 8. Mai.

5000 Mark auf Nr. 35112 1022 81707.  
 3000 Mark auf Nr. 3604 5552 34409 64078 69658 7360 41122 81406  
 10075 83546 53378 74953 24138 78735 28377 93767 6291 93247 6997 38747  
 54742 67422 83425 9070 79263 93455 88888 95624 72360 23566 50216 39386  
 18928 45478 69989 74517 2880 25050 26454 48764 75473 88512.  
 1000 Mark auf Nr. 673 2216 5844 14480 18719 21432 21479 27391 27256  
 29484 29338 31744 31270 32553 35637 37365 48225 49547 50495 50913 53416  
 56931 56541 58491 60285 65965 67078 68042 68759 71154 72836 74392 76109  
 85710 92483 97570 98008 98686 99770 99971.  
 500 Mark auf Nr. 1927 2333 4329 7055 10603 11747 18344 19605 21667  
 23859 25948 25733 26587 26348 27294 31067 31731 31965 31821 33172 34572  
 34496 34615 35207 37464 47586 48785 50987 53881 55032 55283 56379 61417  
 62735 67192 70569 73026 80125 80116 81885 82416 88008 91225 93829 94131  
 97204 98859.  
 300 Mark auf Nr. 335 6749 6675 6635 7129 8793 9639 9148 11201 12688  
 14064 15802 15615 16754 17980 17301 18724 19940 20168 21686 21156 24330  
 24711 24494 25677 25272 26041 26285 26896 26441 26458 27976 27163 27226  
 29989 30564 31163 34941 34460 34078 35155 38910 39580 40586 41087 42377  
 42804 42359 43885 43593 43324 43471 45457 45442 45074 46451 50740 50718  
 51926 52578 52180 53758 57598 58363 60213 61193 63125 64301 64599 65605  
 65075 66057 69163 73685 74237 75639 76615 76152 76298 77298 78693 80008  
 80663 81855 82936 84615 84917 88989 89940 90105 92209 93592 93578 94470  
 95817 97619 98205.



# Holz-Auktion auf Niederzöniger Ritterguts-Waldung.

Von den im Lehmbach, Abtheilung 11 bis 21, aufbereiteten Nutz- und Brennholzern  
sollen:

**den 19. Mai d. J.,**

von früh 9 Uhr an,

in der **Gifhütten-Restoration** gegen sofortige **Barzahlung** circa:

- 637 Stück weiche Klöber von 13—44 Centim. Stärke und 3,5 Meter Länge,
- 1820 = Nadelholzstangen von 5—14 =
- 1 Raumineter harte Scheite,
- 64 = weiche =
- 1 = harte Rollen,
- 136 = weiche =
- 50 = = Stöcke,
- 4100 Bund weiches Reifig

zur Versteigerung kommen.

Die Hölzer können ohne vorherige Anmeldung in Augenschein genommen werden.  
Niederzönitz, den 6. Mai 1880.

**M. Frisch,**

Forst-Revier- und Cassen-Verwalter.

## ! Kartoffeln!

Freitag und Sonnabend werden

**400 Ctr. gute Speisekartoffeln,**  
**ächte Zwiebeln,**

à Ctr. 3 M. 10 Pf., an Händler 3 M.,  
am Bahnhof Zönitz verkauft von  
**Emil Lehmann aus Döbeln.**

## Armenunterstützungsverein Zönitz.

Unser Controlbureau und die Markenausgabe befindet sich wieder

bei Herrn Emil Schenk, Annabergerstraße 219.

Der Vorstand.



„Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.“  
**Fürst v. Bismarck's Worte.**

Die chemisch untersuchten, zu jeder Zeit garantirten reinen ungeeßten Natur-Weine, eingeführt durch die französische Weinhandlung

### Aux Caves de France

von  
**Oswald Nier,**  
Eigentümer der Hauptgeschäfte unter gleicher Firma in Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Leipzig, Hannover, Stettin und Breslau,  
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern,  
sowie ausgezeichnet durch ein anerkennendes Handschreiben  
„Er. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck“,  
sind zu haben, ebenso auch Preis-Courante gratis und franco — enthaltend u. A. Petition der deutschen Weinhandler und meine Gegen-Petition an den hohen Reichstag — bei:

**Theodor Wisani,**  
vorm. Clemens Friedrich in Zönitz.

Seit 1876 neun Central-Geschäfte und über 100 Filialen in Deutschland; neue werden stets gern veracben.

Gelöschter und ungelöschter  
**Weißkalk**  
ist stets zu haben bei **Otto Diesel,**  
Zönitz.

**1 Tischlergeselle**  
wird gesucht von **Beruh. Wiedemann,**  
Zönitz.

**24 Stück Viehstände,**  
Brunnen- u. Schleusendecksteine, bis  
5 Ellen Länge, sind zu haben auf  
**Gennig's Steinbruch, Niederzönitz.**

Die der Frau Birstenbinder Gerber am  
25. Januar im Gasthaus zur Linde in Nieder-  
zönitz und auf öffentlicher Straße zugefügte  
Beleidigung nehme ich hierdurch zurück.  
\* **Carl Müller, Zönitz.**

Das letzte diesjährige  
**Bockbier**  
wird verschänkt am **Mittwoch u. Donner-**  
**stag, den 12. und 13. Mai,** in der Ge-  
sellschaft **Erholung.**  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet Gönner  
und Freunde ergebenst ein  
**Ed. Große, Zönitz.**

## Photographie.

Einem geehrten Publikum von Elterlein und Umgegend mache ich die ergebene Mittheilung, daß zu den Pfingstfeiertagen **photographische Aufnahmen** stattfinden. Indem ich nur schöne, wohlge- lungene Bilder zu billigen Preisen abliefern, so bitte ich um gütige Berücksichtigung.

**D. Weisgerber.**

**Mittwoch, den 12. Mai a. c.,** Nach- mittags 3 Uhr, soll im **Rathhause** zu **Elter-** **lein** von dem Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts zu Scheibenberg ein **großer zweispänniger Leiterwagen** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

## Mehrere Zimmerleute

werden zum sofortigen Antritt gesucht bei  
**K. Sieber, Niederzönitz.**

**Lampert's**  
**Seil- und Zugpflaster!**

seit 102 Jahren in ganz Europa und weit über's Meer verbreitet, steht bei Aerzten und Patienten in hohem Ansehen, was in Rücksicht auf die bis jetzt noch nicht übertriffene Heilkraft dieses herrlichen Pflasters vollständig gerechtfertigt ist. Hämorrhoidalleiden — Salzfluß — Geschwüre sowohl als auch alte — offene — oder aufzuziehende Wunden weichen der Heilkraft des Lampert'schen Hauspflasters ungemein schnell. Sehr zu empfehlen bei veralteten Leiden — bösen Brüsten — Frostbeulen — erfrorenen Gliedern — schwürigen Händen — Knochenfraß u. s. w.

STEMPEL **Lampert's**  
altbewährtes **Wund- & Seilpflaster** mit der be- kannten grünen Gebrauchsz-

DEPONIRT anweisung in Schachteln à **25 und 50 Pf.** in den **Apotheken** zu **Zönitz und Elterlein.** 6

Auf Grund der **thatsächlich** erstellten Heil- erfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene reichhaltige Buch: „**Dr. Nier's Naturheilme- thode**“, allen Kranken auf's Wärmste zur An- schaffung empfohlen werden. In diesem 644 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, **tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge**, die, wie zahllose Dank- schreiben beweisen, oft selbst **Schwerkranke** noch **Hilfe — Besserung** brachten. Es gebe daher kein Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos er- scheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf Um einen Jeden zu überzeugen, ver- sendet Nier's Verlags-Anstalt in Leipzig, auf Wunsch einen 106 Seiten starken **Auszug** vorher gratis und franco.

**110. Auflage!** **Auszug gratis!**



**Blauer Engel,**  
Zönitz.  
Zum Kegeln  
auf der **Asphalt-**  
**bahn**  
ladet ergebenst ein  
**E. V. Ahner.**

Der heutigen Nummer unseres Anzeigers liegt eine Beilage bei, betreffend die neuen **Sichtableitungs-Apparate** des Erfin- deters **Wilhelm Donnerstag** in Stettin, worauf wir unsere geehrten Leser noch be- sonders aufmerksam machen.